

sammenhänge in der Natur einem breiten Publikum nahezubringen. Auf vielen gemeinsamen Exkursionen wurden nicht nur Vögel beobachtet, Tuchscherer war auch ein guter Botaniker. Immer wieder verblüffte er uns mit seiner hervorragenden Artenkenntnis.

Als unermüdlicher Naturschützer setzte er sich jahrzehntelang für den Schutz der Tier- und Pflanzenwelt in und um Leipzig ein. Besonders der Leipziger Auwald fand in ihm einen energischen Beschützer. Sein Appell zum 1. Auen-symposium 1991, nicht nur über das Leipziger Auensystem zu reden, sondern auch etwas zu tun, versuchen wir inzwischen durch mehrere realisierte Wiedervernässungsprojekte zu verwirklichen.

Klaus Tuchscherer hat sich einen bleibenden Platz in der Geschichte der Ornithologie Nordwestsachsens gesichert. Mit ihm hat Sachsen einen Faunisten verloren, der kaum ersetzbar sein wird. Sein Wissen geht uns verloren, er war unser großer Lehrmeister, sei es auf dem Gebiet der Ornithologie, der Botanik oder des Naturschutzes.

Um ihn trauern seine Frau Erika, seine Töchter, eine große Schar derer, mit denen er zusammen gearbeitet hat, und seine Freunde.

K. Größler, G. Erdmann,
Ornithologischer Verein Leipzig
U. Zäumer, Stadtverwaltung Leipzig

(Eine Publikationsliste liegt der Redaktion vor und kann auf Wunsch zugeschickt werden.)

Dr. Gerhard Creutz

Geboren am 16. 3. 1911 in Pirna,
gestorben am 13. 9. 1993 in Berchtesgaden

Seit dem Tode seiner Frau und dem Umzug nach Haidholzen war es still um ihn geworden. Er ging schon von uns, bevor sein Lebensende erreicht war. Gelegentlich hörte man von den Schwierigkeiten, mit den Beschwerden des Alters fertig zu werden. Dabei hatte er noch viel vor!

Die Betreuung von Nachauflagen seiner Bücher (NBB Graureiher, Weißstorch, Wasseramsel) und die angestrebte Vollendung der Avifauna der Oberlausitz verlangten alle Kraft. Ohne seine Zielstrebigkeit wäre der Bearbeitungsstand sicher nicht erreicht worden. In jeder Zusammenkunft des von ihm gegründeten Arbeitskreises spürte man den gelehrten Schulmei-

ster, wenn Aufgaben verteilt und Zuarbeiten kontrolliert und bewertet wurden.

Als Lehrer begann er ja auch seine berufliche Laufbahn. Die Ergebnisse und Leistungen auf seinen weiteren Lebensetappen sind in ornithologischen Fachzeitschriften gebührend gewürdigt worden. Noch einmal in Erinnerung zu rufen wäre vor allem der Aufbau der Vogelschutzwarte Neschwitz in einer wirtschaftlich schwierigeren Zeit als heute! Neben einer Einrichtung für wissenschaftliche Arbeiten in angewandter Ornithologie war sie gleichzeitig Zentrum vor allem der sächsischen Ornithologen. Mancher heute ergraute Beringer begann damals seine Laufbahn mit einem Lehrgang in Neschwitz.

Durch die jetzt verfügbare Bestimmungsliteratur kaum noch vorstellbar, aber: In den 50er Jahren lernten die jungen Ornithologen die heimischen Vögel bestimmen nach den Aquarellen von E. Schoner in den gediegen geschriebenen Creutz-Taschenbüchern. Diese kleine Buchreihe liebte er besonders. Wie stolz zeigte er mir die ersten Tafeln für die Neuauflagen ab 1973 mit den gelungenen Illustrationen von W. Leuck.

Jahrzehntelang prägte er die Entwicklung der Ornithologen vor allem in Ostsachsen, ob durch Veröffentlichungen, Vorträge oder Gespräche. Und die meisten schätzten ihn als Autorität. Die Teichgebiete der Oberlausitz waren ihm Arbeitsgebiet und gleichzeitig Lebensraum. Die Umwandlung der Vogelschutzwarte in einen Wildforschungsstützpunkt und das Ende auch dieser Arbeitsstelle mit Erreichen seines Rentenalters hat er nur schwer verkraftet. Schloß Neschwitz blieb aber auch danach noch Mittelpunkt für viele Ornithologen aus nah und fern. Besonders seine Geburtstage wurden zu Ornithologentreffs, denen auch der vor ihm verstorbene Prof. H. Dathe oft genug die Ehre gab. Mit ihm verband ihn eine lebenslange Freundschaft, die in der gemeinsamen Herausgabe der „Beiträge zur Vogelkunde“ auch eine wissenschaftliche Seite hatte.

Den Naturschutz verstand er vor allem als notwendige Voraussetzung für die naturkundliche Forschung, deren Ergebnisse wieder in Schutzmaßnahmen umzusetzen waren. Er wurde so zum Mittler zwischen Wissenschaft und Praxis.

Es bleibt den Freunden und Mitstreitern überlassen, auch in diesem Sinne weiterzuarbeiten. Die beste Würdigung seines Lebenswerkes wäre die längst notwendige Neugründung ei-

ner Vogelschutzwarte Sachsen. Im Gedenken an Dr. Gerhard Creutz laßt uns endlich beginnen!

W. Gleinich,
Landesfachausschuß Ornithologie
im Naturschutzbund

Rudolf Dietze

Geboren am 15. 2. 1936,
gestorben am 27. 5. 1993

Auch für seine Freunde und Mitstreiter unter Ornithologen und Naturschützern schwer faßbar, verstarb Rudolf Dietze nach unheilbarer Krankheit im Alter von 57 Jahren in Großenhain, seinem Geburtsort.

Damit endete ein Leben, das vor allem einerseits von ungewöhnlich starker, passionierter Aktivität, Zähigkeit und großem Fleiß, andererseits von Genügsamkeit geprägt war. Früh erwachtes Interesse und Freude an der Natur lenkten ihn auch bei der Berufswahl. Als gelernter Gärtner arbeitete er 35 Jahre lang auf dem städtischen Friedhof Großenhain, wo er schon nach relativ kurzer Zeit die Stelle des Obergärtners übernahm. Die Erhaltung und vorbildliche Pflege des dort vorhandenen, sehr umfangreichen Baumbestandes ist ganz wesentlich mit sein Verdienst.

Rudolf Dietze war vielseitiger Naturkundler, in erster Linie aber Feldornithologe. Dauerhafte Motivationen, sicher auch gespeist von einem kräftigen Schuß Neugier im besten Sinne, führten dazu, daß er nach dem beruflichen und familiären Alltag so viel Zeit wie möglich „draußen“, in heimatlicher Landschaft, mit Naturbeobachtungen verbrachte. Glücklicherweise fand er Verständnis, Toleranz und Unterstützung bei seiner Familie. So war er nahezu täglich mit Fahrrad, Fernglas und Rucksack unterwegs, häufig zum NSG Zschornaer Teichgebiet und ab Staubeginn im Jahre 1990 zur Talsperrre Nauleis, zwei Brennpunkten des Vogel Lebens und Vogelbeobachtens im nördlichen Sachsen.

Alle Beobachtungen wurden akribisch notiert und aus der Fülle der Aufzeichnungen, vor allem an langen Winterabenden, Jahres-Exkursionsalben zusammengestellt und gestaltet. Diese besitzen neben dem Erinnerungswert große Bedeutung für die regionale und auch landesweite Naturforschung sowie den Naturschutz.

An dieser Stelle sei festgehalten, daß Rudolf Dietze viele seiner Beobachtungsergebnisse bereitwillig zur Verfügung gestellt hat, sei es z. B. für Dokumentationen, die Grundlage zahlreicher Publikationen waren und sind, oder für die Arbeit im Naturschutz. Selbst publizierte er insbesondere Beobachtungen ornithologischer Raritäten (z. B. Brauner Sichler, Eismöwe).

Mit Begeisterung nahm er an Gemeinschaftsvorhaben teil und lieferte dazu erstklassige Beiträge. Hier sind vor allem die avifaunistischen Planbeobachtungen im NSG Zschornaer Teichgebiet (Beobachtergruppe Zschorna), die Brutvogelkartierungen 1978-82 (MTB-Basis) und 1983 (NSG) sowie die landesweite Biotopkartierung 1991/92 zu nennen.

Mehrere Jahre leitete er die kleine, leider als solche instabile Fachgruppe Ornithologie in Großenhain. Seine außergewöhnlich gute Kenntnis von Vogel-, aber auch anderen Wirbeltier- und Pflanzenarten sowie ihren Lebensräumen bzw. Vorkommensgebieten und ökologischen Ansprüchen führte ihn angesichts der wachsenden Beeinträchtigung und Gefährdung der heimischen Flora und Fauna frühzeitig zum ehrenamtlichen Naturschutz. Hierbei kontrollierte und beriet er vornehmlich, wurde aber auch unmittelbar praktisch wirksam, beispielsweise bei Einsätzen zur Lebensraumgestaltung im NSG Zschornaer Teichgebiet.

Fachwissen erwarb er sich im wesentlichen autodidaktisch und beim beschriebenen Beobachten in der Umgebung von Großenhain. Aber auch zahlreiche Exkursionen im In- und Ausland (eine Leidenschaft von ihm!) sowie viele persönliche Kontakte zu Laienforschern, Berufswissenschaftlern und Naturschützern erweiterten seinen Horizont und gaben ihm Profil. Abgesehen von den bereits beschriebenen Charaktereigenschaften ermöglichte eine Fähigkeit, die ihm offenbar mit in die Wiege gelegt war, sein besonderes Wirken: eine unglaublich scharfe Beobachtungsgabe.

Mit Rudolf Dietze ist nicht nur einer der kenntnisreichsten und aktivsten sächsischen Ornithologen, ein Naturfreund und engagierter Naturschützer von uns gegangen, sondern auch ein vielseitig gebildeter, aufgeschlossener und liebenswerter Mensch. Er fehlt sehr, und viele werden sich dankbar und gut an ihn erinnern, wenn sie den Weg weiterverfolgen, auf dem sie mit ihm zusammen waren.

P. Reuße, Landratsamt Großenhain
S. Rau, Beobachtergruppe Zschorna